Briefe für Gunthard

Briefe für Gunthard

zum 80. Geburtstag

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für Systemaufstellung gGmbH,
Krefeld Oktober 2020

Geschäftsführer:
Volker Fleïng

Redaktion:
Bettina Fechner

Gestaltung:
Moritz Behr

Inhaltsverzeichnis

Volker Fleïng 8
Vismaya Arthur 10
Friedrich Assländer 11
Peter Bourquin 12
Ulrike von Bergmann-Korn 14
Theo Brinek 16
Uwe Buchhop 17
Bettina Fechner 18
Thomas Hafer 19
Isabel & Roland Fröhlich 20
Christiane Haerlin 22
Birgit Hickey 24
Heiko Hinrichs 25
Dietmar Höhne 26
Uli Hüschelrath 27
Monika Hörter 28
Fide und Dagmar Ingwersen 30
Christiana Mandakini Jacobsen 32
Ulrike Kadar 33
Ero Langlotz 34
Kirsten Nazarkiewicz 36
Helga Mack-Hamprecht 38
Susanne Pohl 39
Claude Rosselet 40
Robert Reschkowski 42
Klaus Schenck 43
Roland Schilling 44
Günter Schricker 46
Thorsten Visbal 47
Thomas Siefer 48
Gabriele und Bertold Ulsamer 51
Lazio Mattyasovsky 51
Birgit Stauder 52
Sakino Mathilde Sternberg 53
Wolfgang und Gabriele Jaschina 54
Michael Wingenfeld 55
Monika von Wietersheim 56
Reto Zbinden 57
Personenregister 58

In Dankbarkeit für Gunthard Weber

Volker Fleïng

Lieber Gunthard,

als Vertreter der ca. 1.000 Mitglieder der DGfS wünschen wir Dir alles Liebe und viel Gesundheit zu Deinem 80. Geburtstag. Als Initiator, Mitbegründer und wohlwollender Begleiter dieses Vereins und seiner Vorläufer der PDS und der IAG, hast Du hier mitten unter uns einen besonderen Ehrenplatz inne.

Die Arbeit, die wir als Begleiter von Menschen erfahren, wirkt dann besonders nachhaltig, wenn wir in der Lage sind, die Menschen zu berühren, sie in Ihrer Vollkommenheit zu achten und zu sehen.

Dies gilt auch für Organisationen, wie die DGfS, die von Dir ins Leben gerufen wurde und die von vielen anderen Menschen in Deinem Sinne weitergetragen wird. Du hast die Menschen, die sich dieser Aufgaben widmen, immer wieder durch Deine Großzügigkeit und Weitsicht sehr berührt.

Die PDS als eigentlicher Vorläufer und Keimzelle der IAG und der DGfS wurde von Dir maßgeblich mitbegründet, eine Zeit geleitet und lange Zeit begleitet.

In verschiedenen Phasen der DGfS Geschichte hast Du ohne große Aufmerksamkeit, sozusagen als stiller Mäzen, die Arbeit des Vereins inhaltlich und auch finanziell gefördert, für Dich eine Selbstverständlichkeit.

In einer Zeit des Umbruchs der Zeitschrift war es eine Zeit lang offen, ob die PDS nicht sinnvoller in den Verlag übergeht und dort professionell weitergeführt wird. Schließlich hast Du der Geschichte der Aufstellungsarbeit und der Zusammengehörigkeit von Zeitschrift und Verein den Vorzug gegeben, Du hast die PDS als Erbe den leitenden Menschen der PDS und damit dem Verein anvertraut und geschenkt!

In diesem Sinne hast Du auch im kleinen Kreis mit Jakob und Claude den Forschungskreis in München gegründet und über 4 Jahre mit begleitet. Auch hier hast Du mit denen entschieden, den Forschungskreis an die DGfS zu übergeben. Die Gründung der DGfS Akademie und Ihre Entwicklung aus diesem Forschungskreis ist in einer wunderbaren Entwicklung.

So sind wir als Nachfahren und Erben auch und insbesondere in Deinem Sinne mehrmals und nachhaltig von Dir in großer Dankbarkeit berührt worden.

Mit diesem Buch über die Berührungen der Menschen, die mit Dir zusammengekommen sind und den Film, wollen wir Dir ein, wie wir finden, berührendes Geschenk überreichen.

Mit großer Hochachtung und Freude über Deine Präsenz verneigen wir uns vor Dir als Mensch und Deiner Schaffenskraft auch und gerade für die Aufstellungsarbeit.

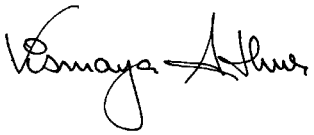
Wir wünschen Dir viel Freude bei dieser Lektüre!

In Vertretung des Vorstandes

Volker Fleïng

Vismaya Arthur

Danke, daß du unseren wunderbaren Planeten fast zeitgleich mit mir besuchst. Mit herzlicher Umarmung und Glückwünschen zu deinem 80. Geburtstag.



Friedrich Assländer

Reden ist Silber. Aufstellen ist Gold. Und Gunthard ist ein Diamant.

Lieber Gunthard,

Wir haben uns am 22.09.1994 in Kufstein, im ersten Organisations-Aufstellungs-Workshop von Bert, kennen gelernt. Ich hatte eine Trainergruppe aufgestellt, der ich angehörte, und Bert sagte zu mir: „du musst die Gruppe verlassen, weil du sie nicht brauchst.“ Und im selben Atemzug zu dir: „das gilt auch für dich.“

Das war unser Kennenlernen und unsere erste Gemeinsamkeit. Später, 2016 in Berlin, haben wir eine weitere Gemeinsamkeit gefunden, dass wir beide in unserem Ursprungssystem eine ähnliche Mutterbeziehung haben mit ähnlichen Folgen, zu denen Bert ja Wesentliches herausgefunden hat. Als Teilnehmer und Teilgeber hat mich, bei den Wiesloch-Kongressen, in der „Ostergruppe“, in deinen Kursen und in allen Begegnungen, immer wieder dein Wesen und deine Art bereichert. Vielen, vielen Dank. Es war vor allem und besonders dein Charakter, der mich am stärksten beeindruckt und auch geprägt hat, dein Engagement für die Sache, deine Geradlinigkeit, deine Weitsicht, auch dein organisatorisches und diplomatisches Geschick. Danke, dass ich dir begegnen durfte.

Seit 1990 bin ich mit Aufstellungen verbunden, habe viele Kurse bei Bert besucht und dabei dich und deine Unterstützung von Bert`s Arbeit erlebt. Es werden sicher viele bestätigen können, ohne deine „Hintergrundarbeit“ wäre Bert nicht zu dem geworden, der er geworden ist. Du hast auf vielfältige Weise einen entscheidenden Beitrag geleistet für die Verbreitung des Aufstellens. Uns verbindet auch das Thema „Organisationsaufstellungen“. Nach Kufstein haben wir parallel begonnen, das Familienaufstellen auf berufliche Fragestellungen zu übertragen. Schade, dass wir da nicht stärker in den Austausch getreten sind. Unser beider, wenn auch sehr unterschiedlicher Weg, wurde entscheidend von Bert und vom Aufstellen geprägt und wir verdanken ihm viel, von der Begegnung mit ihm und von seiner tiefen Weisheit, auch wenn wir mache Unarten von ihm in der praktischen Arbeit nicht mittragen und uns distanzieren mussten.

Ich wünsche dir noch viel schöne und reiche Stunden in Gesundheit und gefüllt mit deinem wunderbaren Humor. Mögen sich unsere Wege immer wieder kreuzen. Ich freue mich über jeden Kontakt mit dir.

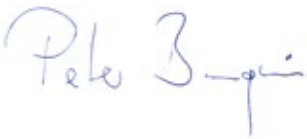
Peter Bourquin

Im August 1999 las ich "Zweierlei Glück" und fragte mich, ob es in Spanien wohl auch Aufstellungskurse gäbe. Anfang des vorhergehenden Jahres war ich ins pyrenäische Vorgebirge Kataloniens umgezogen – ‚ausgewandert' erscheint mir auch heute noch ein zu bedeutungsschweres Wort für die selbstgewählte Migration innerhalb der Europäischen Union – und wusste nichts vom therapeutischen Treiben im für mich ganz allmählich zu einer neuen Heimat werdenden Spanien.

Google war noch keine zwei Jahre alt, und Dank ihm fand ich heraus, dass der Autor ein frischgegründetes Institut namens WISL -Wieslocher Institut für systemische Lösungen- habe. Dort rief ich an… und hatte Gunthard Weber persönlich am Telefon. Auf meine Frage hin erzählte er mir, dass er gerade im Vormonat zusammen mit Bert Hellinger zum ersten Mal in Barcelona gewesen sei, um das Familienstellen in Spanien vorzustellen und einzuführen. Ein zweiter Event sei für Jahresende geplant, den Bert dann allein geben würde. Es war ein freundliches Gespräch, und sein Hinweis auf diesen Termin und dessen Organisator, dem Gestalt Institut in Barcelona, führte dazu, dass ich im Dezember Bert Hellinger und seine Arbeit kennenlernte.

Diese „zufällige" telefonische Begegnung hatte weitreichende Folgen für mein Leben. Ob Gunthard das weiß? Es stellten sich Weichen und dadurch kam ich von Nebenwegen weg auf mein ganz eigenes Gleis, folgte einem mächtigen inneren Ruf, ließ meinen früheren Beruf hinter mir und begann eine Ausbildung zum Gestalttherapeuten, während ich zugleich die Aufstellungsseminare von Bert in Spanien besuchte, was damals die einzige Möglichkeit darstellte, die Methode zu erlernen. Eine neue Etappe als Aufsteller, Therapeut und Autor begann, die bis heute andauert und mein Leben erfüllt. Das war meine erste Berührung mit Gunthard…

Wir lernten uns persönlich kennen auf dem Kongress in Köln in 2007, und sind uns dann wiederholt begegnet in seiner letzten Zeit in der Redaktion der ‚Praxis der Systemaufstellung', die mit meinen Anfängen dort zusammenfiel, sowie in den Jahren der Forschungsgruppe in München. Was mich immer erneut in diesen Begegnungen berührt und inspiriert, sind seine menschliche Nähe und Verbindlichkeit sowie seine jugendliche Frische und Begeisterung für das Leben! Wie man hierzulande sagt: „De mayor quiero ser como tu…"



Hauptweg und Nebenweg - Paul Klee

Ulrike von Bergmann-Korn

Lieber Gunthard,

wann immer ich an Dich denke, bin ich im ersten Moment mit einem lachenden, mitfühlenden Blick voller Liebe in Berührung. Mein Kontakt zu Dir findet in einer besonderen Form über die Augen statt, so wie ich es nur selten erlebt habe. Damit meine ich nicht den uns allen bekannten herkömmlichen Augenkontakt, über den die gängigen Botschaften primärer Interessen oder Empfindungen ausgetauscht werden. Es ist auch nicht der starrend bohrende Blick, der von Menschen genutzt wird, die bewusst besonders in die Seelentiefe des anderen schauen wollen. Es ist etwas, was sich anfühlt, wie ein Lachen über die Augen mit der anderen Person, durch das sich noch etwas weiteres vermittelt. Etwas, das sich wie ein eigener Universums-Wissensschatz anfühlt, der bei diesem Lachen ins Bewusstsein gelangt.

Eine gemeinsame Freundin sagte mal, Du seist ein Mann, der auch in Sandalen mit löchrigen Socken nichts an seiner eigentlichen Ausstrahlung verlöre. Ich denke, das hat etwas mit dieser Augenlebendigkeit zu tun. Man kommt gar nicht dazu, auf die Socken zu schauen. Und da ist noch etwas in den Augen. Es schien so, als könntest Du bei aller feinen Beobachtung von Bewegungen mit Deinem besonderen Wahrnehmungssensor Tiefen aus den Augen herauslesen. Tiefen von Gefühlen erschlossen sich Dir darüber, aber auch Dynamiken und Verstrickungen: „Etwas ist noch nicht ganz klar…. , irgend etwas in Deinem Blick deutet noch auf etwas hin, was für mich wie ein Geheimnis aussieht“.

Deine Sprache war an dieser Stelle immer achtsam forschend, Deine eigenen Impulse darstellend, oft auch gleichermaßen in Frage stellend. Ja, so habe ich Dich erlebt, mit Deinem reichen Wissen und umfassenden Erfahrungsschatz - bescheiden, behutsam, immer allen auf Augenhöhe begegnend und lernend im Dich selbst in Frage stellen. Deine Lehre hat uns teilhaben lassen an der Art, wie sich Dir Wissen vermittelt hat. Dein neugieriges Schauen, das sich nicht ausgeruht hat, war dabei immer präsent. Die Worte einfach, für alle verständlich, nicht mit unverständlichen Begrifflichkeiten, zusätzlichen Fremdwörtern, für die man noch einen Kurs extra belegen müsste, um zu merken, dass die wahre Bewegung einfach ist. Du strahltest aus, dass Dir der Mensch am Herzen liegt und ebenso das Teilen Deines Wissens mit anderen. Dich mit einem intellektuellen Federkleid zu schmücken, schien Dir fremd. Wir Vätertöchter lernten unter Deiner liebevollen Führung, die Mütter zu nehmen. Und vieles mehr…

Was braucht es noch mehr, wenn in dem, was ich habe, schon alles enthalten ist? Warum kompliziert, wenn es einfach geht – so erlebe ich auch heute noch das von Dir erlernte Motto als fruchtbar und tragend. Ein weiteres Markenzeichen von Dir möchte ich gern so beschreiben: der unermüdliche Arbeiter für eine Mission, der davon kein Aufhebens macht, in der Lehre aus dem Herzen heraus und immer durch alle Lebens- und Arbeitsbereiche mit Liebe spürbar unterwegs, dabei allseits authentisch im Sein und im Tun.

Uns verbindet die Freundschaft zu Otto Brink, der für mich als Freund, auch Lehrer und Supervisor über fast zwei Jahrzehnte mit Liebe, weiser Wachheit und Humor einen großen Beitrag zum Entdecken und Erforschen der Aufstellungsarbeit beigetragen hat. Ihm habe ich den Kontakt zu Dir und der Ausbildung im WISL zu verdanken, und so seid ihr die wichtigsten Meilensteine auf meinem aufstellerischen Weg, der bis heute für mich mit vielen Erweiterungen ein lebendiger Lebens- und Arbeitsquell bedeutet.

Du bist und bleibst damit immer ein wichtiger Teil meines Lebens. Von Herzen wünsche ich Dir einen wundervollen weiteren Weg der sprudelnden glücklichen Lebensfülle.

Ulrike v. Bergmann-Korn

Theo Brinek

Es begab sich – so fangen viele Märchen an - am Kongress der DGSf in Köln. In einer Pause stand ich an einem Büchertisch und ließ meinen neugierigen Blick über die Titel schweifen. Vielleicht wollte mich dieser Herr neben mir gegebenenfalls bei meiner Auswahl von Büchern unterstützen. Jedenfalls kamen wir ins Gespräch und er erzählte mir die Geschichte wie ein Kalauer(-Verlag) zum Karl-Auer Verlag wurde. Eine Würdigung des berühmten Karl- Auer, der, laut einer Umfrage, auf der ganzen Welt bekannt war.

Das war meine erste Begegnung mit Gunthard. Ich fühlte mich in seiner Gegenwart und mit ihm sofort wohl. Sein verschmitzter Humor, seine herzliche Art, seine Echtheit und vertrauenserweckende Ausstrahlung haben mich gleich vereinnahmt. Er wurde zu meinem väterlichen Freund, (auch wenn uns nicht so viele Jahre trennen), der immer offen und ansprechbar war, egal mit welchen Anliegen.

Mit Gunthard in einer Aufstellung zu sein, ist immer ein besonderes Erlebnis. Seine wirksamen Interventionen und immer respektvollen Umgang mit Klienten erleben zu dürfen, machte die Aufstellungsarbeit für mich zu dem, was ich am liebsten tue. Wenn ich eine Aufstellung leite, ist seine Energie auch immer dabei, wie der gute Geist, den ich mit ins Geschehen nehme und der sich auch nie verweigert. Und das ist kein Märchen. Danke Gunthard!

Theo

Uwe Buchhop

Lieber Gunthard,

meine herzlichsten Glückwünsche zu Deinem 80.Geburtstag.

Du wirst immer ein Vorbild für mich sein.

Für die gemeinsamen Stunden in der Ausbildung beim Wieslocher Institut und in Deinen Aufstellungsseminaren sowie die unschätzbaren Anregungen bin ich Dir für immer dankbar und verbunden.

Hab eine gute Zeit.

Herzlichst

Uwe

Bettina Fechner

Lieber Gunthard,

zwei Erlebnisse mit Dir haben sich mir besonders eingeprägt:

Vor ein paar Jahren saßen wir in Uslar mit allen Teilnehmern beim Abendessen. Ich erzählte Dir die Geschichte von Sir Nicholas Winton, einem englischen Banker, der über 600 Kinder vor dem Holocaust rettete, indem er Familien in England fand, die den Kindern eine neue Heimat gaben.

Du fingst an zu weinen. Deine Berührbarkeit hat mich immer wieder berührt.

2003 war ich mit meinem Mann Carl auf einem Organisations-Aufstellungs-Seminar von Dir in Berlin. In einer Pause hatten wir beide folgenden Dialog:

B.: „Wenn ich vor Dir aufstellen soll, dann sterbe ich!"

G.: „ Ach, wie schade... Weißt Du, eigentlich sind wir wie Geschwister. Wir machen doch das Gleiche. Ich bin einfach nur ein bisschen weiter, und das ist ja auch gut so."

Du kannst erahnen, wie weit mich diese Begegnung getragen hat! Heute, viele Jahre später, kann ich unsere Augenhöhe fühlen und bin dankbar für die Freundschaft, die uns verbindet.

Für Dein 80. Lebensjahr wünsche ich Dir viel Freude, Staunen und ein tiefes Getragen sein.

Von Herzen,

Bettina

Thomas Hafer

Lieber Gunthard,

als ich vor 25 Jahren anfing, die Aufstellungsarbeit kennen zu lernen, warst du als Autor von „Zweierlei Glück" natürlich einer der großen Namen. Bei einem mehrtägigen Aufstellungsseminar für unsere Kölner Lernwerkstatt Organisationsaufstellungen, an deren Gründung du schon entscheidend beteiligt warst, habe ich dich ausführlich bei der Arbeit erlebt. Soviel Leichtigkeit und sich einfach ergebende Klarheit.

Einige Jahre später habe ich dich mal angerufen. Das kostete mich einigen Mut. Ich weiß ehrlich gesagt gar nicht mehr, worum es ging. Aber das ist meine eindrücklichste Erinnerung mit dir. Du kanntest mich überhaupt nicht, ich war einfach irgendein junger Mann, der dich einfach so anrief und eine Frage hatte. Unser Gespräch dauerte völlig überraschenderweise weit mehr als eine Stunde. Du hast dir Zeit genommen für deine ernsthaft bedachte Antwort auf meine Frage und dann für andere Themen, auf die wir dadurch kamen. Diese telefonische Begegnung hat etwas in mir verändert. Eine solche Verbindung von Größe einerseits und andererseits Bescheidenheit oder genauer gesagt ehrlich interessierter Zuwendung war mir vorher nie begegnet. Seit diesem Tag habe ich gewusst, dass diese Verbindung möglich ist. Und seit diesem Tag habe ich mich selber deutlich mehr ernst genommen als Aufsteller. Ein spätes Danke dafür!

Später kamen viele andere Begegnungen dazu. Auf Tagungen und auch dadurch, dass wir zufällig gemeinsam sehr gute Freunde haben. Auch bei diesen Begegnungen war es immer so. Du bist ein Ermutiger. Durch deine Zuwendung und wenn es ansteht auch ganz explizit. Auch dafür nochmal herzlichen Dank.

Thomas Hafer

Isabel & Roland Fröhlich

Lieber Gunthard!

wunderbar bunt ist es mit Dir ...

federleicht in aller Tiefe …

So dass es glühend heiß werden kann …

Und wir an dir immer wieder spüren durften …

aber Spaß haben – geht garnicht!

… ist mit dir …

nicht zu vermeiden

Dir von Herzen von uns die herzlichsten Glückwünsche zu deinem besonderen Ehren- Geburtstag!

Da Dir Gesundheit immer sehr am Herzen lag - Dir diese ganz besonders – mit all dem, was wir so gerne von Dir lernen und mit Dir erleben durften!

…ob in Russland oder im WISL!

Danke!

Deine 2 Karlsruher „Fans“

Isabel Fröhlich-Nuber

Christiane Haerlin

Frisch aus Englands Sozialpsychiatrie 1970 zurück ließ ich mich in Heidelberg nieder und suchte bald auch dort die Spuren der in Deutschland angelaufenen Reformen zu entdecken.

Ich höre, dass ein gewisser 30 Jahre junger Dr. Weber in der psychiatrischen „Anstalt“ Wiesloch ein Café eröffnet. Das klingt mutig und gut und ich lerne Gunthard kennen, der gerade seinen psychiatrischen Facharzt auf der „Station Gebsattel“ der Heidelberger psychiatrischen Universitätsklinik macht : Mein Onkel Emil von Gebsattel soll hier verewigt sein – was für ein Zufall und weiterer Anknüpfungspunkt ! Es ging mit dem Kontakt zu Gunthard munter so weiter:

- Die neue Heidelberger Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG - wir beide machten die Einladungen und motivierten die Leute.
- Die Angebote des neuen Lehrstuhls Familientherapie von Helm Stierlin , bei dem sich bald Gunthard einfand, kamen mir gerade zur rechten Zeit.
- Dann kam der echte Kraftakt , den überaus beschäftigten Gunthard Weber als Supervisor zu gewinnen für das frisch eröffnete Berufliche Trainingszentrum für Menschen mit psychischen Erkrankungen (BTZ) in Wiesloch, ab 1980.

Gunthard, Deine atemberaubende weitere Entwicklung in den Jahren bis 1990 mit Familientherapie, Transaktionsanalyse und Aufstellungsarbeit verfolgte ich dann, umgezogen nach Köln, von dort aus. Schließlich kamen Deine Besuche in unserem Kölner BTZ ab 1993 - das ist jetzt auch schon über zwanzig Jahre her !

Erinnerst Du Dich, bei einem Vortrag im BTZ, als der Vater eines Teilnehmers, der eigens dafür kam, gleich zu Beginn aufstand und empört sagte : „Hier ist der Dr. Weber, der mich mit seiner Methode vor einigen Jahren auf einen Tisch klettern ließ……“. Betretenes Schweigen, mir wurde heiß und kalt, ob das das plötzliche Ende dieser Veranstaltung bedeutete . Aber Du mit Deinem Charme hast galant die Kurve bekommen, den Vater beruhigt und gesagt, dass in den Anfängen Deiner Arbeit manches üblich war, was Du jetzt nicht mehr machen würdest.

Wann war nun dort in diesem BTZ das bahnbrechende Seminar , das Du hieltest, zur Einführung in Aufstellungsarbeit bei Organisationen ? Die „Lernwerkstatt Köln“ feierte vor kurzem, auf Verdacht , 25 Jahre dieser bis heute laufenden Gruppe. Sie hat alle Auf und Abs überlebt , selbst corona und trifft sich weiterhin alle paar Wochen. Du warst vor Jahren erstaunt, als Du ein Ganztagsseminar mit uns machtest, wie wir das so lange geschafft haben ? Und wir staunen manchmal selbst, dass wir weiterhin inspiriert sind , als „Werkstatt“ munter alte und neue Formate erproben und uns immer sehr sorgfältig vergewissern, dass es uns damit gut geht.

Was ist das Geheimnis ? Wir haben Dich als Lehrmeister geschätzt, haben uns aber auch flügge gemacht und selbst Leitungskompetenzen erworben, sodass jeder mal Leiter, mal Anliegengeber und Fokus und mal Stellvertreter ist. Wir haben uns in einer Krisenzeit Regeln gegeben, die wir bis heute in jeder Sitzung , die meist 4 Std. geht, beachten und es auch neuen Mitgliedern leicht machen, einzusteigen. Meistens kommen wir gestärkt, ermutigt, manchmal fasziniert nach Hause.

Gunthard, wenn das nicht eine Langzeitwirkung Deiner Arbeit ist !

Zu guter Letzt frage ich mich, was Du mir speziell auf den Weg gegeben hast, wenn ich in dieser Gruppe leite ? Das Wichtigste ist wohl, dass Du immer die Zuversicht ausgestrahlt hast, dass es nicht so sehr auf die komplexesten Formate ankommt, sondern dass das Anliegen, die wohlwollende Atmosphäre und freundliche Prozessbegleitung schon auf natürliche Art und Weise Wichtiges ans Licht bringen würde. So wird es auch weiter gehen und ich danke Dir.

Christiane Haerlin

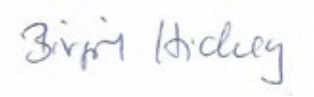
Birgit Hickey

Mit herzlichen kollegialen Grüßen und allerbesten Wünschen für gesunde, frohe und inspirierende weitere nächste Lebensjahre!

Insbesondere erinnere ich mich an meine ersten Zeiten bei Dir, lieber Gunthard, Mitte der 90iger Jahre in bewegenden, berührenden, interessanten und innovativen Aufstellungsseminaren noch unter dem Dach „Am Schlosshof“ in Wiesloch. Ich bin dankbar, an Deinem ärztlich – systemischen Wissen in diversen Kursen, Fortbildungen, Veröffentlichungen und der Aufstellungsstudie teilgehabt zu haben und Deine Weiterentwicklung jetzt über ¼ Jahrhundert mitverfolgen zu dürfen.

Weiterhin rundherum alles Gute und bleib gesund!

Herzlichst,



Heiko Hinrichs

Lieber Gunthard,
schon einmal schrieb ich solche Zeilen,
für Dich, vor beinah’ 20 Jahr’,
in Deinem Kurs durft’ ich verweilen,
das Damals bleibt im Herzen nah.

Dann ging der Lauf der Zeiten weiter
und nahm das Leben einfach mit,
mal traurig sein und auch mal heiter,
so spür’n wir uns bei jedem Schritt.

Nun ist ein rundes Jahr gekommen,
die 8 steht vor der 0 ganz fest.
Zuerst ist man vielleicht beklommen,
doch akzeptiert dann auch das Hier und Jetzt.

Ein voller Lebensweg bis heute
und wird fürwahr noch weitergehn,
denn Du berührst so viele Leute
durch Deine Art, uns zu verstehn.

Mein großer Dank, der kommt von Herzen,
ich wünsche Dir viel Lebensglück,
so viele schöne bunte Kerzen,
die spiegeln sich in Deinem Blick.

Vor allem auch Gesundheit sei es,
besonders jetzt in dieser Zeit,
das Leben ist gleichwohl ein Freies,
mit Freude und Zufriedenheit.

Auch wenn das Leben fordert uns beträchtlich,
der inn’re Kern ist unbestechlich.
Denn dort sitzt die Verbundenheit
mit uns und mit der Ewigkeit.

Alles Liebe und Gute,
lieber Gunthard!

Dietmar Höhne

Lieber Gunthard,

im gleichen Jahr 1940 die Eltern mir ins Leben geholfen, mich liebevoll groß gezogen, mit all den Nöten und Ängsten, die es für sie im Krieg und der Zeit danach bedeutet hat, teilen wir sicher eine Menge gemeinsame Erfahrungen, wir sollten leben. Wie sich das alles in uns transgenerational eingeprägt und Spuren hinterlassend in unserem Leben manifestiert hat, hat uns Bert nahe gebracht, und Du hast für mich als sein Wegbereiter dafür gesorgt, dass es mit Deinem Buch Zweierlei Glück „unters Volk“ kam. Ab 2000 Dir in Seminaren, Tagungen, Supervision und Kongressen persönlich begegnet, fand ich mich von Dir vertauensvoll geführt und im besten Sinne belehrt, wofür ich mich in besonderer Weise bedanken möchte.

Eine Erinnerung: als Stellvertreter von Prometheus in einer von Dir geleiteten Aufstellung bringe ich das Feuer vom Himmel und bringe es als Geschenk zu den Menschen. Seine Flamme erleuchtet die irdische Welt, doch verschließt sie zugleich- wie Aischilos sagt:“den Blick der Menschen in ihr Schicksal“. So bedacht, konfrontiert uns das Feuer mit dem Paradoxon des gleichzeitigen Ver- und Entbergens. Was sich dem Verstand enthüllt, geht dem Herzen verloren. Der Intellekt reißt mit aller Macht die Weltherrschaft an sich und zerstört im Gegenzug die Heimat und Wohnstätte des Menschen und der Dinge. Vielleicht hilft uns Corona aufzuwachen, trotzdem Ja zum Leben zu sagen, das „Opfer des Prometheus“ auf uns zu nehmen, herzlich ein/heimzukehren.

Dietmar Höhne

Uli Hüschelrath

Lieber Gunthard,

wir haben uns im Dezember 2013 im Rahmen des Grundkurses Systemaufstellung im WISL kennen gelernt. Diese Ausbildung hatte einen ganz entscheidenden Einfluss auf mein berufliches aber auch persönliches Leben.

Es gibt in meinem Leben nicht allzu viele Menschen, die mich derart beeindruckt und inspiriert haben. Oft denke ich an unsere Gespräche und deine Ratschläge zurück und habe dabei ein sehr gutes Gefühl und viel Vertrauen in deine Worte. Du bist durch deine Art mit anderen Menschen zu interagieren ein ganz wichtiges Vorbild für mich geworden. Gerne orientiere ich mich bei den Aufstellungen, die ich leite, an deinen Hinweisen und Erfahrungen. Du hast mit deinem Wirken einen so unermesslich großen Beitrag zum Wohle der Menschen geleistet und legst viele Grundsteine, die viele weitere Generationen hilfreich unterstützen werden.

Es ist sicher lange überfällig „Danke“ zu sagen. Hochachtungsvoll verneige ich mich auf diesem Wege vor dir und deinem Lebenswerk und wünsche dir weiterhin viele glückliche und erfüllte Jahre und vor allem viel Gesundheit.

Dein Uli Hüschelrath

Schütteln (frei nach Eugen Roth)

Auf Flaschen steht bei flüssigen Mitteln,
Man müsse vor Gebrauch sie schütteln.
Und dies begreifen wir denn auch -
Denn zwecklos ist es nach Gebrauch.
Auch Menschen gibt es, ganz verstockte,
Wo es uns immer wieder lockte,
Sie herzhaft hin- und herzuschwenken,
In Fluß zu bringen so ihr Denken,
Ja, sie zu schütteln mit viel Mut -
Doch lohnt sich nicht, daß man das tut.
Man laß sie stehn an ihrem Platz
und sehn den trüben Bodensatz.
In guten Händen trotz des Schmerz
behutsam geführt, die Ahnen geehrt.
Mit Freude, Leichtigkeit und Charme
neue Impulse, Ideen und lösende Wendungen
stets die Aufstellung vom lieben Gunthard nahm.

Monika Hörter

Es begann mit einem Seminar im Januar 1989 an der Universität Köln, in dem du deine Arbeit mit Magersuchtfamilien vorgestellt hast: „Systemische Arbeit bei Magersucht: Eine zweite Entbindung?“ Eine ausgesprochen spannende und berührende Arbeit, die mich in meiner Arbeit mit Magersüchtigen stark beeinflusst hat. Wunderbar nachzulesen in deinem Buch über Magersucht: „In Liebe entzweit.“

Die nächste Begegnung war in einem Seminar der APF im Jahre 1994, wo du in unserem Institut, „die therapeutische Arbeit Bert Hellingers“ vorgestellt hast. Von diesem Bert Hellinger hatte hier noch nie jemand etwas gehört. Abends war dein spannender Vortrag und am nächsten Tag kam die praktische Demonstration dieser neuen Therapiemethode.

Nicht wissend, worauf ich mich einlasse, wollte ich gerne eine Aufstellung meiner Herkunftsfamilie machen: Zwei gestorbene Geschwister, über die nicht gesprochen werden durfte, die auch nicht zu den fünf lebenden Geschwistern dazugerechnet wurden. In der Generation davor, der Bruder meines Vaters, der im Alter von 21 Jahren im Unterseeboot bei einem Angriff der Alliierten gegen die Deutschen ertrunken war und meine Mutter, die im Alter von 3 Jahren ihre Mutter verloren hat, die im Kindsbett nach der Geburt des 12. Kindes starb.

An diesen vielen Schicksalsschlägen in unserer Familie, konnten wir diese besondere neue therapeutische Methode gut erleben. Hatte ich doch im Rahmen meiner Ausbildung zur Familientherapeutin schon 7 Jahre Psychoanalyse hinter mir, haute mich diese erste Aufstellung mit dir erst einmal um. Ich war innerlich so tief berührt und so davon eingenommen, dass es keine Alternative mehr für mich gab, ich wollte und musste diese Arbeit kennenlernen und in meine therapeutische Arbeit integrieren.

Ja, lieber Gunthard, da war ich bei dir an der richtigen Adresse. Ich habe dich dann in vielen Seminaren begleitet, sie protokolliert, während Diana diese Seminare gefilmt hat. Ja, so waren meine ersten wichtigen Schritte mit der Aufstellungsarbeit. Gunthard, in deiner direkten, freundlichen, offenen und zugewandten Art mit den Menschen umzugehen, hast du mich im Sturm erobert.

Natürlich nicht nur mich, wie ich bei vielen Klienten, Kolleginnen und Kollegen erlebt habe. Du hast mir ein Feld eröffnet, in dem ich ohne Angst experimentieren und arbeiten konnte. Du hast mir fachlich Mut gemacht und an meine Kraft geglaubt, als ich noch nicht wirklich davon überzeugt war.

Den Wind unter den Flügeln spüren, alleine fliegen zu können, dein wohlwollender und zugewandter Blick, dich im Rücken zu wissen, hat mich in all den Jahren fachlich und freundschaftlich begleitet.

Jetzt bin ich ja auch schon in die Jahre gekommen, sehe ich mich nun schon länger als gute Familientherapeutin und Aufstellerin, bleibe dir aber immer dankbar für den Weg, den du mir ermöglicht hast. Gunthard, du mein Lehrer, mein Mentor und Freund. Schön, dass sich mit den Jahren eine familiäre Freundschaft entwickelt hat.

Gunthard, bleib gesund und bleib uns noch viele viele viele Jahre erhalten. Dir in Corona Zeiten eine grosse Umarmung aus Köln.

Fide und Dagmar Ingwersen

Lieber Gunthard,

herzlichen Glückwunsch zu deinem 80ten! Wir wünschen Dir gute Gesundheit, Glück, Erfüllung und Genuss.

Auch wünschen wir Dir, dass Dein und Neles afrikanisches Herzenswerk in Mali alle Krisen gut überstehen möge, und dass es mit guten Energien weiterwachsen möge!

Wir schauen auf wertvolle gemeinsame Jahre mit Dir zurück: In den 80ern warst Du für uns der maßgebliche Lehrer, der uns konstruktivistisch-systemisches Denken vermittelt hat. Wir sind damals gerne von Bad Herrenalb nach Heidelberg gepilgert, um vor allem von Dir zu lernen und einigen anderen in der IGST damals. Deine integrierende, geistreiche, humorvolle Art hat uns immer wieder inspiriert zu experimentieren. Vor allem hatten wir große Freude bei der Arbeit – auch durch Deine erfrischenden Supervisionen im Bad Herrenalber Team.

Danke für alles, was wir bei Dir lernen durften! In den 90er Jahren warst Du Erfolgsautor, Verleger und so etwas wie ein liebevoller älterer Bruder für die frühe Gemeinde von Aufstellern, die wir auf der Suche nach irgendeiner Form eines berufspolitischen Zusammenkommens waren.

Und vor allen Dingen warst Du es, der Bert mit seinen Ecken und Kanten auch konfrontiert hat, und so in wohltuender und manchmal sicher hinter den Kulissen aufreibender Weise zwischen der öfter mal schockierten Öffentlichkeit und Bert selber vermittelt hat.

Wir danken Dir, dass Du mit Deiner integrierenden Haltung die Aufstellungsarbeit stetig gefördert und öffentlich vertreten hast. Du warst für uns immer eine Sicherheit stiftende Instanz im Hintergrund.

Durch Dein Wirken konnten wir beispielsweise trotz der damaligen Turbulenzen hinsichtlich Berts Person und Arbeit hier im Norden fast in „splendid isolation" weiter klinisch und ambulant praktizieren, experimentieren und lehren. Denn diese Arbeit und eine gute Weitergabe liegen uns, wie Dir, so sehr am Herzen.

Besonders wertvoll für uns war Deine Auseinandersetzung mit anderen Systemikern über das durchaus praktikable Miteinander der beiden systemischen Richtungen. Wir haben uns durch Dein Stellung-Beziehen gestärkt erlebt in unserer klinischen Arbeit, in der wir ja auch beides vertreten.

Danke für Dein Vorbild der aufrechten Auseinandersetzung für das, was Dir am Herzen liegt!

Mitte der 90er haben wir beide in Norddeutschland eine Klinik gegründet und konnten Dich dafür als wissenschaftlichen Beirat gewinnen. Deine – besonders am Anfang – erlebte, im Hintergrund schützende und wertschätzende Haltung hat uns immer wieder gestärkt.

Und schon geht es weiter: als wir unser kleines Norddeutsches Institut, NISL, gegründet haben, war es eine riesige Freude, dass wir Dich auf Anhieb, und dann für lange Jahre als Referenten in unserem Weiterbildungscurriculum für Systemaufstellungen gewinnen konnten. Wie sehr haben wir unsere Treffen mit Dir genossen! Es war so erfrischend und bereichernd mit Dir.

Und mit den Jahren, als der Dissens zwischen Bert und anderen wie uns nicht mehr zu übersehen war, haben wir es auch als besonders wohltuend erlebt, dass gerade Du in Deiner klaren Position einerseits zu Bert – nämlich dissent und doch versöhnlich – genau die Linie gehalten hast, die für uns stimmig war und robust gegen alle möglichen Anfechtungen aus allen möglichen Richtungen. Und es war auch bedeutsam für uns, wie Du Dich gegenüber mancherlei Wildwuchs im eigenen Feld gestellt hast.

Lieber Gunthard, Du bist ein wunderbares Vorbild dafür, wie es gehen kann, auch mit dem Älterwerden immer noch weiter zu wirken, da, wo es Sinn macht. Möge Dir dabei noch weiter viel Gutes gelingen!

Wir stoßen auf Dich und Deine bisherige Lebensleistung an und senden

Herzliche Grüße aus dem Norden,

Deine Fide und Dagmar

Christiana Mandakini Jacobsen

Lieber Gunthard,

heute feierst Du Deinen 80. Geburtstag. Ich kann es kaum glauben, dass du schon 80 Jahre vollendest. In meinem Herzen hast du seit meiner Weiterbildung bei Dir, vor sehr vielen Jahren, immer einen sehr guten Platz.

Deine lebendige und herzliche Art in deiner Arbeit und deinem Wesen hat mich immer tief berührt.

Von Herzen nehme ich deinen Geburtstag zum Anlass dir zutiefst zu danken. Ich fühlte mich in deinen Seminaren der systemischen Organisationsaufstellungen immer sehr gesehen und wertgeschätzt. Deine wundervolle Kommunikation mit allen Seminarteilnehmern war stets auf Augenhöhe.

Vieles, dass ich bei dir lernen durfte, fruchtet seit langem in meiner Arbeit als Systemische Aufstellerin.

Besonders deine Achtsamkeit, dein Respekt und tiefes Einfühlungsvermögen waren immer sehr beeindruckend und haben mich viel gelehrt.

Heute an deinem besonderen Geburtstag feierst du sicher mit deinen Liebsten.

Ich wünsche dir ganz viel Gesundheit, Gottes Segen, Leichtigkeit des Seins, ein lachendes Herz und viele weitere, wundervolle, kreative Impulse für deine kommenden Lebensjahre.

Die Schöpferkraft fließt, wie wir wissen immer nach vorne, in dem Sinne wünsche ich dir noch wundervolle, lebensfreudige Schöpferkraft, die durch dich fließt. Inzwischen bin ich auch zweifache OMI und genieße das Leben, wie es sich weiterbewegt in der neuen Generation.

Fühle dich herzlich umarmt in tiefer Verbundenheit!

Christiana Mandakini Jacobsen

Ulrike Kadar

Lieber Gunthard,

einen wunderbaren Glückwunsch zu Deinem 80. Geburtstag schicke ich Dir. SO VIEL habe ich Dir zu verdanken. Eine Ausbildung in Organisationsaufstellungen gab den Anlass dazu. Was wusste ich damals, wie ich mich als „Firma“ fühlen würde, oder als „Unternehmenskultur“? Alles wurde lebendig, egal wie abstrakt es mir zuvor erschienen war. Mit den Aufstellungen kam das wachsende Vertrauen in meine eigene Intuition, meine Talente, meine Kompetenzen und ganz besonders – und dieses ist vielleicht das wichtigste unter ihnen – in mein Nichtwissen. Darin, so erlebe ich es immer wieder, liegt der größte Schatz.

Einmal leitete ich unter Deinen Augen eine Aufstellung von gestandenen Unternehmensberater*innen. Ich verstand nicht viel, ich kam von einem gänzlich anderen beruflichen Hintergrund. Aber auf diese Weise hatte ich auch nichts zu verlieren. Ich begleitete Stellvertretende, deren Bezeichnungen mir rätselhaft waren. Und es funktionierte – am Ende waren alle glücklich. Eine Lösung hatte sich in dem Moment aufgetan, in dem mir mein Handwerkszeug ausging und ich einfach nur mit meiner Präsenz den Raum halten konnte. Das hat bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen: Ich muss nicht mehr wissen oder mehr tun, ich brauche nur verbunden zu bleiben, die Lösung kommt von alleine, wenn ich sie lasse. Diese Einstellung hat mein Leben Schritt für Schritt verwandelt.

Und gerade heute, wo wir seit einem halben Jahr mit den widersprüchlichsten Anordnungen jonglieren, wo sich zwischen Wissen und Nichtwissen tiefe Gräben auftun, gerade heute ist mir diese Einstellung unendlich kostbar. Denn im Nichtwissen ist doch meine Intuition zuhause, und zu dieser wiederum habe ich Zugang, wenn ich vertraue. Wenn es mir also gelingt, darauf zu vertrauen, dass alles, was sich mir zeigt, in einen tieferen Sinnzusammenhang gebracht werden kann, entsteht Hoffnung. Und Mut. Und Neugier. Und Wissbegierde auf das Leben, das mir in allen seinen Facetten doch immer unerklärbar bleiben wird – ich darf weiter staunen.

Danke Dir von Herzen, lieber Gunthard. Deine geistigen Weichenstellungen in Verbindung mit Deiner liebevollen, immerzu positiv ausgerichteten Persönlichkeit strahlen auch nach vielen Jahren noch SO VIEL Freude in mein Leben.

Ulrike

Ero Langlotz

Lieber Gunthard,

Du wirst in zwei Wochen 80 Jahre!

Ich erinnere mich gerne daran, wie du mich – 1994? - zur „Septembergruppe“ eingeladen hast. Ich bin auch Psychiater, aber anders als Du war ich damals mit der systemischen Theorie im Allgemeinen und mit Bert Hellinger im Besonderen noch nicht lange vertraut.

Auf der Suche nach einer wirksamen Therapie für meine psychiatrischen Klient*innen – speziell der psychotisch reagierenden – war ich erst 1993 Bert Hellinger begegnet und war fasziniert von seinem Wissen und von der Methode des Systemaufstellung. Er bat mich mit ihm einen Aufstellungskurs für psychotisch reagierende Klient*innen zu organisieren, den ich dann auch dokumentierte.

Wohl auf Bert ´s Vorschlag – nahmst du mich auf in die „Septembergruppe“: in einen Kreis von erfahrenen Familienaufstellern. Das empfand ich damals als eine grosse Ehre und Herausforderung. Dafür bin ich dir noch heute sehr dankbar. Das hat mit dazu beigetragen, dass ich mich immer intensiver mit der Methode der Systemaufstellung beschäftigte. Ich regte damals an, eine Zeitschrift herauszugeben, wurde in die Redaktion gewählt und verfertigte zahlreiche Beiträge.

Dann kam es 2000 zu einem persönlichen Konflikt mit Bert wegen seines autoritären und bisweilen sehr verletzendem Verhaltens. Ich geriet immer mehr in Distanz zu ihm und seinem Konzept, und damit auch zu den Aufsteller-Kollegen. Das war schmerzlich, aber für mich die einzige Chance, meinen eigenen Weg zu gehen, der mir ein anderes Verständnis der familiären Dynamiken ermöglichte.

Bereits Bert war mit seiner Unterscheidung zwischen „blinder Liebe“ - wenn Klient*innen das Leid der Vorfahren tragen, um sich mit ihnen verbunden fühlen zu können – und einer „sehenden Liebe“, wenn Klient*innen das Überleben der Vorfahren dadurch achten, dass sie das Geschenk des Lebens entfalten und etwas daraus machen, auf dem Weg zum Symbiosemuster. Dieser Spur folgend, vertiefte ich das systemische Verständnis des verbreiteten Symbiose-Muster und erkannte, dass es als Überlebensstrategie bei Trauma-Erfahrung verstanden werden kann. Das ermöglichte neue Lösungsstrategien.

Regelmässig schickte ich der Zeitschrift Praxis der Systemaufstellung Beiträge, um die Ergebnisse meiner Forschungsarbeit zu teilen. Dadurch blieb ich trotz Distanz in Verbindung. So bin ich auch im Praxishandbuch Aufstellungsarbeit mit einem Beitrag vertreten.

Ich habe das grosse Glück noch immer aktiv sein zu können und Neues dazu zu lernen. Die Beschäftigung mit Trauma-Aufstellungen – seit einem halben Jahr nur noch Online mit Figuren – liess mich die Bedeutung von Struktur verstehen. Das Trauma wird unwichtig. Bedeutsam ist, ob es als etwas Vergangenes abgespeichert wurde, das vorbei sein darf, oder als etwas, das noch heute wirkt, sodass es immer wieder getriggert werden kann. Inzwischen behandele ich auch psychiatrische Klient*innen mit Trauma-Aufstellungen. Gerade führe ich eine wissenschaftliche Effizienzprüfung in Zusammenarbeit mit der Universität Eichstädt durch.

Lieber Gunthard, dein 80.er Geburtstag gibt mir Anlass dir für die Impulse zu danken, die mich auf diesen Weg gebracht haben. Ich fühle mich dir dankbar verbunden und grüsse dich herzlich zu deinem 80. Geburtstag!

Kirsten Nazarkiewicz

Erst spät habe ich die Freude gehabt, dich, Gunthard, persönlich kennenzulernen, nachdem ich bereits deine Bücher rezipiert hatte und natürlich um deine bedeutende Rolle für die Aufstellungsarbeit wusste. Da ich kein Verbandsmitglied war und bin, kreuzten sich unsere Wege erst als der damalige Vorsitzende der DGfS, Dieter Dicke, extra nach Frankfurt gefahren kam, um zu erfahren, wer die beiden Frauen sind (Kerstin Kuschik und ich), die sich da „erlaubt haben", zwei Publikationen, ein Handbuch gar zur „Qualität in der Aufstellungsleitung" zu publizieren – kannte man uns doch „in der Szene" nicht und war „von außen" Misstrauen und Kritik gewohnt. Die Einladung zum damals noch existierenden Forschungskreis rund um Gunthard und Jakob und viele anderen prominenten Namen der ersten Generation in München, folgte prompt. Dort lernte ich neben dir auch alle anderen kennen, von denen mir vorher nur die Publikationen bekannt waren. Die Treffen und Diskussionen im Forschungskreis von so vielen Expert*innen, waren etwas Besonderes.

Die Erfahrungen, die mich nachhaltig berührt haben, waren mehrere. Zum einen war die Offenheit, die uns die Aufstellungsarbeit lehrt, erfahrbar. Sofort wurden wir bei euch aufgenommen und gleich mehrfach eingeladen, Daten und Feintranskripte von unserem Forschungsprojekt zur Aufstellungsarbeit im Forschungskreis zu diskutieren, bei dem ich deine Neugier auf alles zu Findende und den Blick für die Details, sowie die Expertise der Analyse, das „Festbeißen" an einem Wort, einer Betonung, die so viel enthält, teilen konnte. Das Vertrauen hat mich berührt, sofort mit dieser gesprächsanalytischen Art zu schauen, angenommen worden zu sein, mehr noch, Verantwortung für inhaltliche Gestaltungen von Einheiten zu erhalten, teilweise die Moderation übertragen zu bekommen.

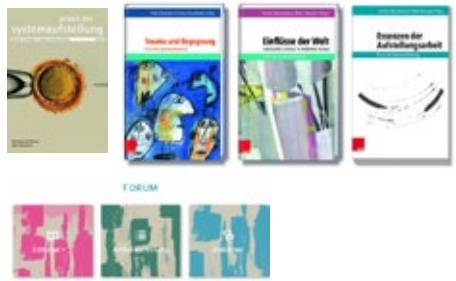
Und mit einem Staunen, das nicht vergehen will, erinnere ich mich an folgenden ganz besonderen Moment: Mit Tränen in den Augen sagtest du, Gunthard, (sinngemäß), nun könntest du beruhigt übergeben, du wüsstest das Erbe in guten Händen. Als dein Blick mich dabei traf, stockte mir der Atem. So große Schuhe…

Wie ich es hörte, meintest du nicht nur mich, sondern uns „junge" Generation, die sich weiterhin um die Qualität der Aufstellungsarbeit bemüht, sie erforscht, ihr in den Publikationen Raum und wissenschaftlichen Rahmen gibt. Das war noch bevor ich erlebte, dass die ehemalige PdS Redaktion uns, also Peter Bourquin, Kerstin Kuschik, Olivier Netter und mir, die „neue" PdS anvertraut hat, die Nachfolge eurer wertvollen Arbeit. Nun geht es publizistisch gut weiter, einmal in Form der jährlichen Themenbücher, von denen jetzt schon das vierte in Druck ist, und zum anderen im Internet als lebendiges Online-Forum, wo sich zeitgemäß Diskussion und Austausch um Fachartikel und Erfahrungen ranken.

Dem zuvor gegangen war eine Kränkung, das erste Buch war NICHT im Carl Auer Verlag erschienen und die Themenbücher nun auch nicht. „Das war gut so", stimmtest du im Nachhinein zu.

Zustimmung, so habe ich in der Aufstellungsarbeit gelernt, ist ein wesentliches Element, dass es gut weitergehen kann.

Danke für alles, Gunthard!



Helga Mack-Hamprecht

Lieber Gunthard,

herzliche Glückwünsche zu Deinem 80. Geburtstag! Mögest Du Deine Jahre genießen und uns noch viele Jahre Mentor und Vorbild sein.

Danke, für Dein mutiges Engagement die Methode der Familienaufstellung zu etablieren!

Es ist beinahe 30 Jahre her, als sich unsere Wege kreuzten, bei der IGST (Internationale Gesellschaft für Systemische Therapie und Forschung in Heidelberg) bei der ich meine systemische Ausbildung begann und deren Mitbegründer und Leiter Du damals warst.

Voller Elan startete ich mit der Vorstellung „Aufstellen“ zu lernen. Weit gefehlt! Du warst damals der Einzige, der die Methode priorisierte, trotz viel „Gegenwind“ von den meisten Kolleg*Innen, die dieser Methode eher skeptisch gegenüberstanden.

Das hat sich glücklicherweise geändert, denn heute arbeiten etliche damit, wurden „vom Saulus zum Paulus“ und haben sogar an der Weiterentwicklung mitgewirkt. Deshalb können wir uns über zahlreiche fruchtbare Zweige und „Ableger“ der Aufstellungsformen freuen.

Dein Buch „Zweierlei Glück“ brachte viel in Bewegung, wahrscheinlich sogar Bert Hellinger, der ursprünglich keine „Festschreibung“ der Methode propagierte, danach aber sein Buch „Ordnungen der Liebe“ verfasste.

Der erste Kongress in Wiesloch und die Gründung Deines Instituts in Wiesloch, brachten die Methode voran und uns zu begeisterten Anhängern dieser Vorgehensweise.

Kombiniert mit den anderen systemischen Techniken wie z. B. der Genogrammarbeit, Zirkulärem Fragen u.a. ist die Aufstellung heute ein zuverlässiges Instrument, das aus den verschiedensten Bereichen nicht mehr wegzudenken ist.

Als langjährige „Zeitzeugin“ möchte ich Dir danken und von Herzen zu Deinem Lebenswerk gratulieren!

Helga Mack-Hamprecht

Susanne Pohl

Lieber Gunthard,

bedeutend für mich sind zwei Wege, die durch Begegnungen mit dir geprägt wurden.

Meine berufliche Rolle als Supervisorin:

Dadurch, dass ich dir zusehen durfte in deinem Wirken und selbst mit dir arbeiten durfte, bin ich berührt von:

- Der Liebe, mit der du allen Menschen begegnest.
- Von der Gabe, jedem auf der Ebene zu begegnen, die er sich wünscht und braucht.
- Menschen konsequent zuzumuten, den eigenen Sehnsüchten zu folgen.
- In der Beziehung zu wirken… sowohl in Aufstellungsformaten als auch im gesamten Kontext des Seminares.

Als Susanne:

Besonders in meiner letzten Aufstellung bei dir, habe ich all dies selbst erfahren und gespürt. Es war eine sehr entscheidende Berührung meines Lebens, die es mir möglich gemacht hat, Mutter zu werden.

Ich danke Dir von Herzen!

Alles Gute zu deinem so besonderen 80. Geburtstag!

Susanne Pohl

Claude Rosselet

Eine kurze Geschichte. Als Gunthard mich einlud, als Co-Leiter in seinen Seminaren zur Organisationsaufstellung mitzuwirken, war ich tief berührt. Bei unserem ersten gemeinsamen Auftritt schloss ich im Rahmen der Vorstellungsrunde meinen Einstieg mit dem Hinweis, dass es mir eine grosse Ehre sei, mit meinem Lehrer und Mentor zusammen ein Seminar zu leiten. Gunthard schaute mich an und lächelte. Dann wandte er sich dem Kreis der Teilnehmenden zu und sagte: «Ich will euch eine kurze Geschichte erzählen. Als ich vor einiger Zeit anlässlich einer Veranstaltung Bert Hellinger einführte, schloss ich mit dem Hinweis, dass ich einer seiner Schüler sei. Bert schaute mich in seiner unverwechselbaren Art an und bemerkte: 'Ich dachte, Du seist mein Freund'.» - Die nachfolgende Stille besiegelte die Freundschaft zwischen Gunthard und mir.

Selbstverständlich war ich über die Zeit, in der die Seminare stattfanden, Gast in Gunthards Haus. Und abends, nach getaner Arbeit und einer kurzen Reflexion des Seminartages, tauchten wir ein in unsere Gespräche. Bis weit in die Nacht hinein redeten wir über das, was uns gerade bewegte. Eines Abends gab Gunthard seinem Unmut Ausdruck, der entstanden war, als er vernommen hatte, dass das Buch «Praxis der Organisationsaufstellung», das er einst herausgegeben hatte und das nun vergriffen war, am Schwarzmarkt zu übersetzten Preisen gehandelt wurde. Da ich den Eindruck hatte, dass Gunthard mit seinen Mali-Projekten zu beschäftigt war, um eine Neuauflage an die Hand zu nehmen, bot ich ihm meine Unterstützung an, falls er je eine solche ins Auge fassen würde. Er überlegte kurz und sagte: «Komm, lass uns doch das Buch zusammen neu herausgeben». Ich war ähnlich überrascht wie nach seinem Votum an unserem ersten gemeinsamen Seminartag und nahm das Angebot freudig an. Unser Zusammenwirken fühlte sich durchwegs leicht an. Als die Druckfassung vorlag und damit unsere Arbeit abgeschlossen war, meinte Gunthard: «Das war eine stimmige Sache. Wir müssen schauen, was wir als nächstes an die Hand nehmen wollen.» Und nach kurzem Überlegen fügte er hinzu: «Vor bald 20 Jahren fand in Wiesloch die 'Werkstatt Organisationsaufstellungen' statt. Lass uns zusammen einen Jubiläumskongress planen und durchführen». Ich erschrak, hatte ich mir doch vorgenommen, mein Arbeitspensum zu reduzieren. «Denke darüber nach», sagte Gunthard, dem es nicht entgangen war, dass ich wenig begeistert war. Es sollte dann so sein, dass im März 2018 in Wiesloch ein inspirierender und stimmungsvoller Kongress stattfand. Natürlich arbeitete ich als Mitglied des Organisationsteams mit.

Wie ich dieses niederschreibe, wird die Erinnerung ganz wach und es stellt sich vorab ein Gefühl ein: Dankbarkeit. Ja, ich habe Gunthard viel zu verdanken. – Und vor meinem inneren Auge sehe ich ihn leise lächeln: «Ach, das ist doch nicht der Rede wert.»

Claude

Robert Reschkowski

Lieber Gunthard Weber,

ganz herzlichen Glückwunsch zu Deinem 80en Geburtstag.

Ich wünsche Dir Gesundheit, Glück und Segen auf all Deinen Lebensfeldern und einen guten Stern.

Du hast mir im NISL in Bad Zwischenahn bei Dagmar und Fide Ingwersen in Deinem Aufstellungs-Seminar auf Deine unverwechselbare und einfühlsame Weise ganz neue Zugänge zu sozialen Feldern erschlossen und effiziente Lösungsmittel an die Hand gegeben. Dafür bin ich Dir sehr dankbar.

Dein Wirken, wie ich es erlebt habe, ist mir in meiner täglichen Arbeit als Coach als „verkörperte Ressource“ immer präsent, vor allem auch dann, wenn ich einmal nicht weiter weiß.

Ich bin ja nicht nur als Coach unterwegs, sondern auch als bildender Künstler; und so vermag vielleicht dieses Aquarell, „Thougt Field“ mit seinen ästhetischen Mitteln Feldzugänge der “anderen Art” zu eröffnen.

Bleib gesund und munter!

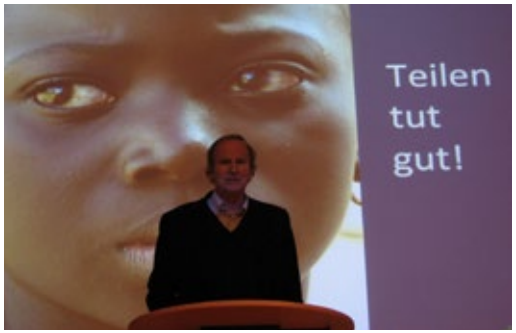
Thought Field - Robert Reschkowski

Klaus Schenck

„Männer sind tumb. Rohlinge. – Rohdiamanten!“

„Dankbarkeit ist ein Gefühl, eine gute Haltung, die etwas trägt.“

„Humor unterbricht die Sogkraft des Schweren – nicht den Ernst.“



„Ich mach jetzt mein Eigenes. Und was ich mache, mache ich gut“

Roland Schilling

Lieber Gunthard,

in mein Leben bist Du Mitte der 1980er Jahre getreten – nicht persönlich, sondern mit Deinem wunderbaren Buch „In Liebe entzweit“, das Du gemeinsam mit Helm Stierlin veröffentlicht hast.

Damals hatte ich keine Ahnung von Systemik, aber oft mit systemisch arbeitenden Berufskollegen zu tun – und fand ihre Arbeitsweise zumindest irritierend (oder vielleicht sogar verstörend?) …

Genau das hat mich neugierig gemacht und so habe ich mir Dein Buch gekauft – ganz sicher eine der besten und wertvollsten Investitionen, die ich in meinem ganzen Leben getätigt habe! Es war für mich der Schlüssel zu einer völlig neuen Welt, die mein Leben beruflich und privat in kaum zu beschreibender Weise geprägt und verändert hat.

In diesem Buch hast Du mir systemisches Denken und Handeln theoretisch und praktisch so nahegebracht, dass ich 1992 die dreijährige Ausbildung in systemischer Familientherapie bei der IGST begonnen habe. Sie ist für mich noch heute das solide, konstruktivistische Fundament meiner Arbeit.

Zur gleichen Zeit war auch „Zweierlei Glück“ erschienen, die Aufstellungsarbeit hat mich genauso fasziniert wie der konstruktivistische Ansatz, ich musste das ebenfalls lernen und fand mich dann, nach abgeschlossener Aufstellungsausbildung, in einem riesigen Dilemma: Konstruktivismus und Phänomenologie schienen sich an entscheidenden Stellen zu widersprechen, ja sogar unvereinbar miteinander zu sein – was nun?

Vor 20 Jahren durfte ich Dich auf einem Kongress erstmals persönlich erleben und in Deiner Arbeit voller Bewunderung und mit großer Erleichterung verstehen, wie gut sich die beiden Ansätze integrieren lassen. In vielen Seminaren und Workshops, an denen ich seither bei Dir teilgenommen habe, hat mich immer wieder die Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit fasziniert, mit der Du aus Deinen vielen Quellen immer genau das schöpfst, was genau für diesen Moment nützlich ist. Das hat mir so sehr geholfen, meinen ganz eigenen Weg zu finden.

2007 waren wir beide als Referenten auf einem Kongress in Moskau und ich war unglaublich aufgeregt, als ich Dir zum ersten Mal auf einer kollegialen Ebene begegnet bin. Die Wertschätzung, die Du – als weltweit geachteter Lehrtherapeut – mir als Neuling dort entgegengebracht hast, hat mich tief berührt und gestärkt – so wie die vielen weiteren Begegnungen, die ich als große Geschenke meines Lebens sicher in meiner Schatztruhe verwahre.

Danke, lieber Gunthard, für alle Begleitung und Unterstützung, für alles von Dir lernen dürfen und immer wieder für Deine Kollegialität und Nahbarkeit! Ich wünsche Dir von Herzen ganz viele gute, bunte, prächtige und gesunde Jahre!

Günter Schricker

Aufnahme in die DGfS in der Anfangszeit

Vor kurzem tauschten wir uns in einer Lehrerfortbildung untereinander aus und erinnerten uns an Personen, die uns etwas zugetraut hatten. Dabei fiel mir eine Begegnung mit Gunthard Weber ein:

Es war in der Zeit des Übergangs von der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft für systemische Lösungen nach Bert Hellinger“ (IAG) zur DGfS in den Jahren vor 2004. Gunthard Weber leitete damals die IAG. Es war bewegend, mitzuerleben wie er diesen Übergang mit Achtung und Würdigung zusammen mit anderen vollzog.

Für die Aufnahme in die Therapeutenliste der DGfS brauchte man damals Befürwortungen. Auf einer Tagung in Wiesloch leitete ich einen Workshop zum Thema „Systemische Pädagogik“ und bat Gunthard um seine Begutachtung. Zusammen mit seiner Frau saß er in meinem Workshop und verließ diesen nach ein paar Minuten wieder. Später begegneten wir uns auf dem Flur und er sagte zu mir im Vorbeigehen: „Willkommen an Bord“. Sein Wort galt und war ausreichend für eine pragmatische und freundschaftliche Aufnahme in die DGfS. Für diese und viele andere, immer auf vielfältige Weise förderliche Begegnungen bin ich ihm bis heute dankbar.

Günter Schricker

Thorsten Visbal

Lieber Gunthard,

Einfach nur DANKE, dass es Dich gibt und für das, was am 21.11.2020 in Wiesloch passiert ist und heute noch Bestand hat!

Von allem nur das Beste für Dich, Du feiner Mensch!

22.11.2017 am Tag nach der „FC St. Pauli Aufstellung“, die unverhofft meine Ehe gerettet hat.

Juli 2020 im Sommerurlaub auf der Zugspitze.

Thorsten Visbal

Thomas Siefer

Viele Drachen. Immer noch Wind.
Ein Essay mit Erinnerungslücken.

Ich betrete den großen Saal. Mit Blick vom oberen Rang – so würde man im Theater sagen – nach unten auf die Bühne. Zunächst fühle ich mich dort alleine – trotz der 300 „Anderen", von denen ich niemanden zu kennen glaube. Erst später erfahre ich, dass es vielen ähnlich erging, dass auch sie wenige kannten, die meisten auch nicht. (Und dass daraus sich in den kommenden Tagen ein intensives Vernetzen der bislang „Unbekannten" ergeben sollte, ist in diesem Augenblick noch nicht zu ahnen.)

Unten auf dem Podium, es ist kurz vor dem offiziellen Beginn, erblicke ich einen Halbkreis. Da sitzt Bert. Den kenne ich schon ein paar Jahre. Und dann setzt sich Gunthard neben ihn. Den kenne ich auch, so seit 2 bis 3 Jahren.

In meiner Erinnerung eröffnet nicht Gunthard die Auftaktveranstaltung in seiner Rolle als Organisator[1], sondern übergibt direkt an Bert. Und der sagt nach einer kurzen Zeit des Schweigens: „Hat er das nicht großartig gemacht?!" Und ich sehe dabei Gunthard auf seinem Stuhl zusammensinken. Offensichtlich ist eine Belastung spürbar und fällt gleichzeitig ab. Und: ebenso offensichtlich ist er tief berührt.

In der Szene kommen (die Leserschaft möge bitte meine Erinnerungslücken berücksichtigen, sicherlich gibt es andere Erinnerungen und Lücken) aus meiner Wahrnehmung zwei Seiten gleichzeitig in Gunthard zum Vorschein: der Mensch, welcher viel schaffen kann (und in seinem Lebenswerk auch geschafft hat!) – und der andere Gunthard, ein Mann mit seinem menschlichen Bedürfnis nach Wertschätzung, Anerkennung und dem Wunsch nach (so etwas wie) innerem „Frieden".

Den geselligen Teil kennen und schätzen wir alle an Gunthard. Ich vermute aber, dass „Ruhe" nie so seine Stärke war: ich habe ihn nie „Pause" machend erlebt – und fand es daher mutig, als er sich vor noch nicht so langer Zeit, sich den Herausforderungen des Alters stellend, sich entschlossen hat, mit dem (sehr) aktiven Tun (endlich) aufzuhören.

Aber nicht nur seinem aktiven, äußeren Wirken verdanken wir die Formierung dessen, was man heute zurecht mit „Aufstellerszene" überschreiben darf. Darüber hinaus, und das ist vermutlich bedeutsamer, geht es bei Gunthard auch um einen Mann, welcher mit all seiner Menschlichkeit, ob als Kämpfer (für eine „gute Sache" oder auch in eigener Sache ist hier gar nicht wichtig: Altruismus ohne Vorteil oder Nutzenstiftung stehe ich immer eher skeptisch gegenüber) oder als Menschen-Verbinder sich mit ganzem Herzen eingebracht hat - und vielen ist neben aller Zielstrebigkeit seine warmherzige und offene Seite aus direkten und persönlichen Begegnungen wohlbekannt.

Die Bekanntschaft mit Gunthard verdanke ich zum einen Bert selbst. Der hatte nämlich die Idee, u.a. ihn zu dem von Michael und mir organisierten Seminar[2] in Kufstein einzuladen. Andererseits hatte ich bereits zuvor bei Carl-Auer die Veröffentlichung meiner Dissertation angefragt - und wusste damals noch nichts von Gunthards Verbindung dazu. (Das lag aber zum Zeitpunkt der oben beschriebenen Szene schon hinter mir, da durfte ich mich schon „Autor" bei Carl Auer nennen...)[3]

Ich will es mal so formulieren: ich kann in gewisser Weise Gunthard nicht ohne Bert „denken"[4] . Der Kontext blieb für mich immer erhalten, im Übrigen auch in den Jahren, als das Verhältnis zwischen ihnen als angespannt galt.

Der eigentliche Kontext dabei ist für mich klar: Dankbarkeit. Gegenüber beiden.

Ohne Gunthards Zutun – was wäre aus Berts Arbeit (und Werk) geworden, der sich ja Anfang der 90er eigentlich schon zur Ruhe setzen wollte?

Ohne Bert – was wäre aus Gunthard geworden, der so maßgeblich die Aufsteller-Szene erst zusammengerufen und später so geformt und geprägt hat?

Beide wären – zumindest ein wenig – „Andere" geworden. – Und wir?

Und gleichzeitig, so dürfen wir spekulieren, war es sicher schon länger in Gunthard's Reflexionsraum, dass er vielleicht zu viel für Bert (wer mag das wirklich fassen?) und vielleicht zu wenig für „sich selbst" getan hatte... Insofern erinnert das – ich nenne es mal ein temporäres Zerwürfnis zwischen beiden, vielleicht waren es auch eher Zweifel, welche nach Wittgenstein nicht ohne Gewissheit zu haben sind[5], - an die alte Zen-Geschichte vom Prinzen, der zum Silbernen Jubiläum seines Lehrbeginns seinen Meister angriff. Doch der war vorbereitet und sagte zu seiner Entlas(t)sung: „Deine Lehrzeit ist zu Ende."[6]

Denn natürlich lässt sich Gunthard auch (völlig) ohne Bert denken: wenn wir ihn wirklich „sehen". Ihn in dem, was er für uns (Aufsteller/innen) bedeutet hat, welche Bedeutung er dabei stellvertretend für uns eingenommen hat (zum Glück, die Last dieser kollektiven Projektion trägt nicht nur er alleine, wir sollten ihn aber endlich auch darin entlasten, unsere Projektionen auf Bert auch noch zu tragen!).

Was dann bleibt, ist Dankbarkeit gegenüber einem Menschen – für vieles, was wir bekommen haben. Und auch die Anerkennung: Wir alle haben gerne genommen.

Der „Drache" ist ein starkes (archetypisches) Symbol – auch für unser Unbewusstes und seine Kraft. Wohlwissend, dass dieser Drache in der von ihm geprägten Metapher[7] nicht gemeint war, Gunthard hielt immer viel davon, dass es „leicht" sein solle.

Wenn die Drachen steigen, macht es uns leicht, ob selbst in Aktion oder durch reine Anschauung... Falls aber jener „Drache" jemals im „Wind" verschwinden sollte – also auf dem Schirm unserer Anschauung, aus unserer Bewusstheit, dann auch die „vielen"... (Und so entpuppten sich manche Winde auch als reine Flavulenzen...)[8]

Zu hoffen bleibt, dass ihr Verschwinden demjenigen der Gebetsfahnen auf dem

„Dach der Welt“ gleichen mögen: ihr Verschwinden im Wind gilt wohl als „erhörtes“ Gebet (um es in unseren Kulturkreis falls es so etwas je gegeben hat, zu übersetzen. Vielleicht auch deshalb, weil ihre Absender schon längst „vergessen“...

Der Historiker Arthur E. Imhoff[9] hat mal bezüglich der Lebensphasen von der „kontemplativen“ in fortgeschrittenem Alter geschrieben. Gemeint ist damit der Zeitraum, in dem wir die Stücke unseres Lebens zu einem großen Mosaik zusammensetzen (wenn es das Leben uns vergönnt).

Gunthard[10] hatte mir vor nicht langer Zeit geschrieben, dass er in seiner Jugend mal Bildhauer werden wollte. Vielleicht darf im „Mosaik-Legen“ jetzt beides zusammenkommen.

Ich wünsche Dir, lieber Gunthard, dass Du Dein Leben genießen kannst. Wo und wann wäre es wichtiger als „Jetzt“? Und „Hier“!

Auf ein gutes Leben, auf das Leben! Soweit es Dich trägt. Der Wind, er weht.

Am Anfang war das Nichts
2020 - Thomas Siefer

1. Vielleicht habe ich die organisatorischen Ansagen von damals nicht mehr präsent: wir könnten dazu Johannes Neubauer fragen, der das damals gefilmt hat...
2. Systemische Organisationsberatung“ mit Bert Hellinger, 22.-25.9.1994 in A-Kufstein. Gunthard reiste mit Skepsis, ob das „Aufstellen“ auf den Kontext Beruf, Organisation übertragbar sei, an. Wir wissen ja alle, wie es dann weiterging: Kufstein war für ihn in gewisser Weise ein „Damaskus-Erlebnis“ (aus dem Saulus wurde der Paulus: so wird man dann irgendwann folgerichtig Papst...).
3. Ders: „Du kommst später mal in die Firma!“ Psycho-soziale Dynamik von Familienunternehmen. Carl Auer Heidelberg 1996
4. Und wenn man heute „Gunthard Weber“ googelt, kommt immer noch an zweiter Stelle (nach seinem Namen) „Zweierlei Glück“.
5. Ludwig Wittgenstein Über Gewißheit. 14. Aufl. Suhrkamp Verlag Frankfurt a.M. 2018
6. So auch bei Otto Brinck in der Geschichte „Die Lehre“, in: Ders,: Vitamine für die Seele. Peter Hammer Verlag Wuppertal 1999
7. Ders.: „Derselbe Wind lässt viele Drachen steigen“ Carl Auer Verlag Heidelberg 2001. Der gleichnamige Titel des 2. Aufsteller-Kongresses bezog sich auf die Vielfalt der sich damals vehement entwickelnden Aufstellungsarbeit. Die Anschlussfähigkeit zum analytisch geprägten Begriff des „Unbewussten“ erfolgte m.E. erst später.
8. Bevor jemand sich genötigt ieht, an dieser Stelle die „Achtsamkeits“-Karte (oder -„Keule“) zu ziehen: Das kann man auch als Tribut an den „Konstruktivisten“ in mir sehen. Oder an meine satirische Seite.)
9. Arthur E. Imhof: Die Lebenszeit. Vom aufgeschobenen Tod und von der Kunst des Lebens. C.H. Beck München 1988
10. Die Abbildung zeigt ein Objekt (Nr.6-1) aus meiner Werkreihe „Am Anfang war das Nichts.“ (2020). Inzwischen steht es auf 4 Beinen auf dem Boden. Vielleicht der Anstoß für eine nächste Unterhaltung, Gunthard.

Gabriele und Bertold Ulsamer

Lieber Gunthard,

alles, alles Gute zu Deinem 80. Geburtstag!!

Wir trinken einen Schluck auf Dich!

Gabriele & Bertold

Lazio Mattyasovsky

Birgit Stauder

Lieber Gunthard, im Frühjahr 2011 begegnete ich Dir zum 1. Mal. Es war für mich wie ein 6er im Lotto, als ich die Chance bekam, an Deiner Studie in Heidelberg teilzunehmen. Bis dahin kannte ich Dich nur von Deinem Buch „Zweierlei Glück". Ich war so froh und dankbar, dass ich Dir randomisiert zugeteilt wurde und auch die Chance hatte, ein eigenes Anliegen aufzustellen. Genauso hatte ich mir das gewünscht und mein Wunsch ging voll und ganz in Erfüllung. Im September 2009 hatte ich bereits meine Ursprungsfamilie aufgestellt und dabei das Familienstellen kennen gelernt. Nachdem ich Dich in Heidelberg erlebt hatte, wollte ich mich als Aufstellungsleiterin ausbilden lassen. Ich sprach Dich darauf an und Du erzähltest mir etwas vom „WISL". Ich dachte lange darüber nach, was der Wiesel (das Tier) mit der Aufstellungsarbeit zu tun hat, bis ich nach meiner Recherche herausfand, dass Du von Deinem Institut WISL gesprochen hast. Da musste ich mal herzhaft lachen.

Im Oktober 2012 begann ich meine Weiterbildung am WISL. Ich bin heute so dankbar, Dich in dieser Ausbildung noch erlebt zu haben. Das war für mein Lernen die beste Grundlage, die ich mir wünschen konnte. Du verstehst es, ganz nah beim Anliegengeber zu bleiben, ein wunderbar herzliches und liebevolles Gespräch mit viel Humor und Mitgefühl zu führen. Bei der Aufstellung nimmst Du alle Personen wahr und bleibst auch noch weiter mit dem Anliegengeber verbunden. Es ist einfach ein Geschenk, bei Dir eine Aufstellung erleben zu dürfen. Kein Wunder, dass bei Deinen Aufstellungsseminaren die Frauen ständig auf der Warteliste standen.

Für viele Frauen warst Du wie ein „Ersatzpapa", der es nicht zuließ, dass man ins Drama geht. Das war sehr hilfreich (besonders bei Familienaufstellungen) und Du konntest es durch Deine liebevolle Art gut steuern. Dein Blick, wie Du Menschen in die Augen schaust, ist einfach einmalig. Du liest dabei so viel ab und lässt Deine Liebe und Deinen Humor zu Deinen Mitmenschen fließen. Das ist einfach einmalig und eines Deiner Markenzeichen. Auch für die Männer, ob jung oder alt, warst Du unersetzlich, denn Du hast ihnen vorgelebt, wie man als Mann Gefühle zeigen kann und in seine Männlichkeit kommen kann.

Wenn wir am WISL Dir begegneten, gabst Du uns gerne den Tipp: „Nehmt etwas Verrücktheit von hier mit und lasst bitte etwas Normalität hier." Das gefällt mir bis heute sehr gut und ich erinnere mich immer wieder daran, wenn ich mal am WISL oder in der Nähe einer Psychiatrie bin. Wir Menschen können uns gegenseitig so viel Gutes tun und das hast Du uns vorgelebt.

Danke, dass Du so bist wie Du bist. Zu Deinem 80. Geburtstag wünsche ich Dir Gesundheit, Zufriedenheit und ein wunderschönes Hier und Jetzt, in dem Du endlich Zeit für die Dinge hast, die DIR am Herzen liegen. Genieße jeden Moment und schaue wertschätzend auf Dein erfülltes Leben. Von außen betrachtet: Es hätte nicht besser laufen können.

Birgit Stauder

Sakino Mathilde Sternberg

Lieber Gunthard,

wir sind uns zum ersten Mal begegnet im Rahmen einer der Aufstellerkongresse, es muss so 2001 gewesen sein.

Ich erinnere mich deshalb an unsere Begegnung, weil ich damals eine der ‚Frischlinge' im Aufstellerfeld war. Ich hatte seit 1995/96 bei Bert an Seminaren teilgenommen, und so, wie ich ‚gestrickt' war, mich voll in diese faszinierende Arbeit eingelassen, sie in meine therapeutische Tätigkeit integriert und auch Anschluss an die ‚Berliner Aufstellerszene' gesucht. Dieses nun war gar nicht so leicht, ich fühlte mich überhaupt nicht wohl, sehr verunsichert. Und ich kam zu Dir in einer Pause während des Kongresses, um Dich um Rat zu bitten. Du hast mich ernst genommen, zugehört, und Du hast mich ermutigt, ‚meinen' Weg zu finden und zu gehen.

Ich habe in den folgenden Jahren ein paar Deiner Seminare besucht, und jedes Mal bin ich gestärkt daraus hervor gegangen.

Deine besondere, ernst nehmende, aber auch humorvolle Art hat mir immer Mut gemacht, und es hat mich tatsächlich bestärkt, meinen Weg zu gehen.

Für mich bist Du einer meiner wichtigsten Lehrer und Mentoren in meiner Arbeit gewesen, auch wenn wir uns nicht so oft begegnet sind.

Aber es ist nicht die Häufigkeit, sondern die Qualität von Begegnungen, die unser Leben bereichert, nicht wahr? Ich habe nun meine eigene Arbeit entwickelt, in der Du immer eine Rolle spielst.

Herzlichen Dank für Dich und Dein liebevolles Wirken.
Alles Alles Gute zu Deinem besonderen Geburtstag.

In Liebe und Dankbarkeit
Sakino Mathilde Sternberg

Sakino

Wolfgang und Gabriele Jaschina

Lieber Gunthard,

zu Deinem 80sten Geburtstag und darüber hinaus gratulieren wir mit der Freude, Dir begegnet zu sein.

Möge das allschöpferische Wesen Dich und Deine Familie weiterhin mit dem Segen der Liebe und der Weisheit verbunden mit Gesundheit und Kraft auf allen Ebenen beschenken. Jede Begegnung mit Dir war für uns besonders. Außergewöhnlich jedoch und intensiv - berührend waren die Zeiten in Pöllauberg. Gerne denken wir daran zurück und sind immer noch begeistert von Deiner Art und Weise der Begleitung; berührt auch davon, dass Du uns (die Gruppe) an Deiner Sorge um Deine Frau hast teilnehmen lassen.

Gunthard, Du bist ein großartiger, ein weiser, ein warmherziger, aufrechter Mensch ..., viele Attribute mehr fallen uns ein.

Dies soll genügen: für uns bist Du eins dieser Geschenke in dieser Welt, das mit jeder Begegnung im Außen weiter beschenkt.

DANKE

Wir wünschen Dir eine für Dich begeisternde Feier und allzeit ein Lachen im Herzen und Seele.

Wolfgang und Gabriele

Michael Wingenfeld

„Geht das wirklich so einfach mit Technikern?“
„Klar, du darfst ihnen nur nicht sagen, dass du aufstellst!“

Lieber Gunthard,

1984 habe ich Aufstellungen bei Ilse Kutschera kennengelernt und irgend jemand erzählte dabei ganz ehrfürchtig von Dir. Damals habe ich mir gleich gedacht: den musst du kennenlernen. Es hat dann aber noch etwas gedauert, bis ich Dich dann auf einer Veranstaltung mit Bert endlich getroffen habe. Ich kann mich noch gut an Deine skeptische Frage erinnern: „Geht das wirklich so einfach mit Technikern, Betriebswirten und Managern ?“ Meine Antwort: „Klar, du darfst ihnen nur nicht sagen, dass du mit ihnen aufstellst!“ Du hast gelacht und weiter gefragt, wie ich es denn nun genau mache.

1. Organisations- und System-Aufstellungskongress Kufstein 1994

Wir sind uns dann einige Male begegnet und es war mir eine sehr große Freude und Ehre, dass Du bei unserem ersten Organisations- und System-Aufstellungskongress 1994 in Kufstein dabei warst, welchen wir mit Thomas Siefer, Raoul Schwimann und Bert Hellinger organisiert haben. Dort haben wir viel diskutiert und Du hast mir einiges über die „Psyche“ von Organisationen beigebracht. Bis zu diesem Kongress hatte ich Aufstellungen eher wie ein praktisches Werkzeug genutzt: „Funktioniert - warum ist egal - Hauptsache es tut.“ Übrigens ähnlich dem Wünschelrutengehen, welches ich von meinem Vater gelernt habe: „Denk nicht - spüre!“ war immer sein Spruch. Du hast mir damals in Kufstein meine besondere Verantwortung für die Menschen in der Aufstellung bewusst gemacht, die besonders groß sei, da ich verdeckt arbeite. Noch einmal ganz großen Danke dafür!

Bei einem privaten Besuch mit meiner Frau bei Dir in Wiesloch hast Du mir damals eine sehr große Ehre erwiesen, als Du sagtest: „Du hast die Potentiale von Aufstellungen für Organisationen erschlossen!“. Das war mir bis zu diesem Moment überhaupt nicht bewusst: ich hatte einfach nur als Ingenieur aufgestellt - weil es praktisch und hilfreich war.

Seit damals treffen wir uns immer mal wieder auf Aufstellerkongressen, z. B. 2018 in Wiesloch, wo Du uns mit Deinen afrikanischen Gästen begeistert hast. Danke für dieses großartige und beeindruckende Engagement.

An Deinem 80. Geburtstag wünsche ich Dir einen zufriedenen Blick auf Dein bisheriges Leben, einen guten Stand im Jetzt und Hier und alles alles Gute und Gesundheit für die Zukunft.

Danke für Deine wesentliche „Initiation“ und freundschaftliche „Begleitung“.

Michael

Monika von Wietersheim

Wie das Leben so spielt…

Vor einigen Tagen holte ich das Buch Praxis der Organisationsaufstellungen, herausgegeben von Gunthard Weber, aus dem Regal, um mich auf ein Seminar am 7. November 2020 mit dem Thema Partners in Business and Life einzustimmen, als etwa zeitgleich Bettina Fechner die Frage stellte:

Wo hat Gunthard mich und mein Leben berührt? Durch das Buch Ordnungen der Liebe von Bert Hellinger inspiriert, wollte ich das Familienstellen erlernen und schrieb an Gunthard Weber mit der Frage, wie es aus Namibia kommend, zu bewerkstelligen wäre. Eine prompte Antwort erhielt ich von ihm, mit der Einladung zum Internationalen Kongress in Würzburg und der anschließenden Internationalen Ausbildung zum Familienstellen in ZIST in Penzberg, im Jahr 2001.

Gunthard hat mir damit damals eine Tür zu einer neuen Welt geöffnet; eine Welt, die mich seither geprägt, inspiriert und motiviert hat. Wo immer ich mit Menschen in Gruppenzusammenhängen zu tun hatte, war mir die Aufstellungsarbeit eine treue Begleiterin. Ich habe über die Zeit hinweg meine Nische im Systemischen Stellen, bedingt durch meine beruflichen Aufgaben, gefunden.

Einige Jahre später sollte ich Gunthard in Wiesloch zu einem Fortbildungskurs begegnen und erfuhr von ihm, daß er als junger Arzt im Praktikum, das damalige Südwestafrika (Namibia) per Motorrad auf Schotterstraßen fahrend, erkundete. Die Apartheidspolitik fand er menschenunwürdig, aber die Landschaft beeindruckend.

In Afrika geboren, ist mir die Thematik der historischen Einflüsse immerwährend präsent. Wie es scheint, ist auch Gunthard mit Afrika verbunden geblieben. Sein Wirken in Mali zeugt davon.

Ich empfinde tiefe Dankbarkeit während dieser Rückschau! Lieber Gunthard! Herzlichen Glückwunsch zu Deinem 80. Geburtstag! Dein Wirken hat viele, viele Menschen berührt. Jede Begegnung, die die Seele berührt, hinterläßt eine Spur, die nie verweht – Du hast in mir eine Spur hinterlassen!

Monika von Wietersheim, Swakopmund, Namibia

Monika G. von Wietersheim

Reto Zbinden

Lieber Gunthard,

ich wünsche Dir von Herzen alles Liebe und Gute zu Deinem 80. Geburtstag! Geniesse den Tag und erfreue Dich über alles, was Du bewirkt hast.

Ich hatte ja das grosse Glück, Dir schon früh auf meinem Lebensweg begegnet zu sein: Im Jahr 2000 in der Weiterbildung zur systemischen Beratung und im Jahr 2001 in Deiner 1. Weiterbildung zum Familienaufstellen. Und wenn ich heute an diese intensive Zeit mit Dir zurückdenke, kommt einfach ein unbeschreiblich grosses Gefühl von Dankbarkeit! Ich kann das gar nicht in Worte fassen. Ich möchte Dich einfach umarmen und Dich mein grosses, offenes Herz für Dich spüren lassen.

Du hast für mich so viele wertvolle Impulse und Wegmarkierungen gesetzt, die für meinen persönlich-spirituellen, privaten und beruflichen Weg entscheidend waren. Und selbst heute kommen mir noch Interventionen und Aufstellungen in den Sinn, die Du in den Weiterbildungen für Kolleginnen und Kollegen geleitet hast.

Heute bin ich so dankbar für meine grosse Familie – unsere vielen Tiere fehlen auf dem Bild - und meine selbständige Beratungstätigkeit. Und der Pioniergeist von damals ist geblieben: Es gibt noch so viel zu entdecken und erkunden! Wunderbar!

Herzlich und Dir viel Glück und Erfüllung auf Deinem weiteren Lebensweg!

Reto Zbinden

Personenregister

Vismaya Arthur
info@vismaya.de
www.vismaya.de

Dr. Friedrich Assländer
info@asslaender.de
www.asslaender.der

Ulrike Von Bergmann-Korn
mail@bergmann-korn.de
www.bergmann-korn.de

Peter Bourquin
peterbourquin@gmail.com
www.peterbourquin.net

Theo Brinek
office@coach-mediator.com
www.coach-mediator.com

Uwe Buchhop
uwe.buchhop@web.de
www.uwebuchhop.de

Bettina Fechner
info@bettinafechner.de
www.bettinafechner.de

Volker Fleïng
mail@schritt-weise.com
www.schritt-weise.com

Isabel Fröhlich
praxisfroehlich@web.de
www.isabelfroehlich.de.tl

Christiane Haerlin
christiane.haerlin@netcologne.de

Thomas Hafer
hafer.business@gmail.com
www.thomas-hafer.de

Dr. med. Dipl. Biol. Birgit Hickey
info@birgit-hickey.de
www.birgit-hickey.de

Heiko Hinrichs
institut@familyaffair.de
www.familyaffair.de

Dr. Dietmar Höhne
dietmar.hoehne@gmx.de
www.dietmar-hoehne.de

Monika Hörter
nc-hoertemo@netcologne.de
www.praxis-fuer-systemische-loesungen.de

Uli Hüschelrath
info@gsl-consulting.de
www.gsl-consulting.de

Dagmar & Dr. Friedrich Ingwersen
Sekretariat@privatklinik-zwischenahn.de
www.privatklinik-zwischenahn.de

Christiana Mandakini Jacobsen
jacobsen-seminare@gmx.de
www.mandakini-seminare.com

Wolfgang & Gabriele Jaschina
wjasch.praxis@posteo.de
www.jaschina.de

Ulrike Kadar
ulrike.kadar@gmail.com
www.aufstellungswerkstatt.com

Dr. Ero Langlotz
praxis@e-r-langlotz.de
www.e-r-langlotz.de

Helga Mack-Hamprecht
helga.mack-hamprecht@t-online.de
www.famili.de

Laszlo Mattyasovszky
laszlo.mattyasovszky@t-online.de
www.familienaufstellung.de

Prof. Dr. Kirsten Nazarkiewicz
kirsten.nazarkiewicz@sk.hs-fulda.de
www.hs-fulda.de

Susanne Pohl
office@susanne-pohl.de
www.susanne-pohl.de

Robert Reschkowski
rrmentoring@t-online.de
www.reschkowski.de

Claude Rosselet
claude.rosselet@bluewin.ch
www.inscena.ch

Dr. Klaus Schenck
doc.ks@web.de
www.sites.google.com/site/klausschenck

Roland Schilling
rolandschilling@online.de
www.rolandschilling.de

Günter Schricker
praxis-schricker@web.de
www.praxis-schricker.de

Thomas Siefer
thomas.siefer@siefer.ag
www.siefer.ag

Dipl.-Psych. Birgit Stauder
Stauder-Mainz@t-online.de
www.asslaender.de/team-asslaender

Sakino Mathilde Sternberg
sakino1082@aol.com
www.sakino.de

Gabriele & Berthold Ulsamer
bertold.ulsamer@t-online.de
www.ulsamer.com

Thorsten Visbal
visbal@teamworks-gmbh.de
www.teamworks-gmbh.de

Monika G. von Wietersheim
systemic@constellationsnamibia.com
www. constellationsnamibia.com

Dipl. -Ing. Michael.Wingenfeld
michael.wingenfeld@konfigurratio.de
www.paradoxinnovation.de

Dr. Reto Zbinden
info@retozbinden.ch
www.retozbinden.ch/home